

Inge Decker muss einen Rekord abgeben

Vier Festival-Rekorde werden in der Osthalle gebrochen. Lukas Bucker schwimmt über 800 Meter Kraul auf Platz zwei.

VON HELGA RAUE

AACHEN Seinen eigenen Rekord, zugleich Festival-Rekord aus dem Vorjahr, hatte Maarten Brzowski soeben unterboten und auch das Rennen über die 800 Meter Freistil gewonnen. Trotzdem strahlte der 27-Jährige auf dem Podest nicht so wie sein Nebenmann – Lukas Bucker. Verständlich, denn während der Niederländer in 7:54,62 Minuten über die 800 Meter Freistil die Qualifikation für die Kurzbahn-WM verpasste, wurde der 22-jährige Jülicher, der für das Euregio Swim Team startet, in 8:09,95 Minuten nicht nur Zweiter hinter dem Olympiateilnehmer, sondern schwamm auch eine persönliche Bestzeit.

Bestzeit ist rund 7:45

„Ich bin nicht wirklich glücklich. Ich wollte mich für die WM auch über diese Strecke qualifizieren, aber ich bin deutlich über meiner Bestzeit geblieben“, ärgerte sich der Schwimmer aus Eindhoven. Seine Bestzeit ist rund 7:45, seine Siegerzeit in Aachen war 7:54. Doch die fehlenden Sekunden kommen nicht von ungefähr. „Ich habe in diesem Jahr einen Job begonnen, kann daher nicht mehr ganz so viel trainieren. Dadurch fehlt mir in diesem Jahr auf der längeren 800-Meter-Strecke ein wenig die Frische.“

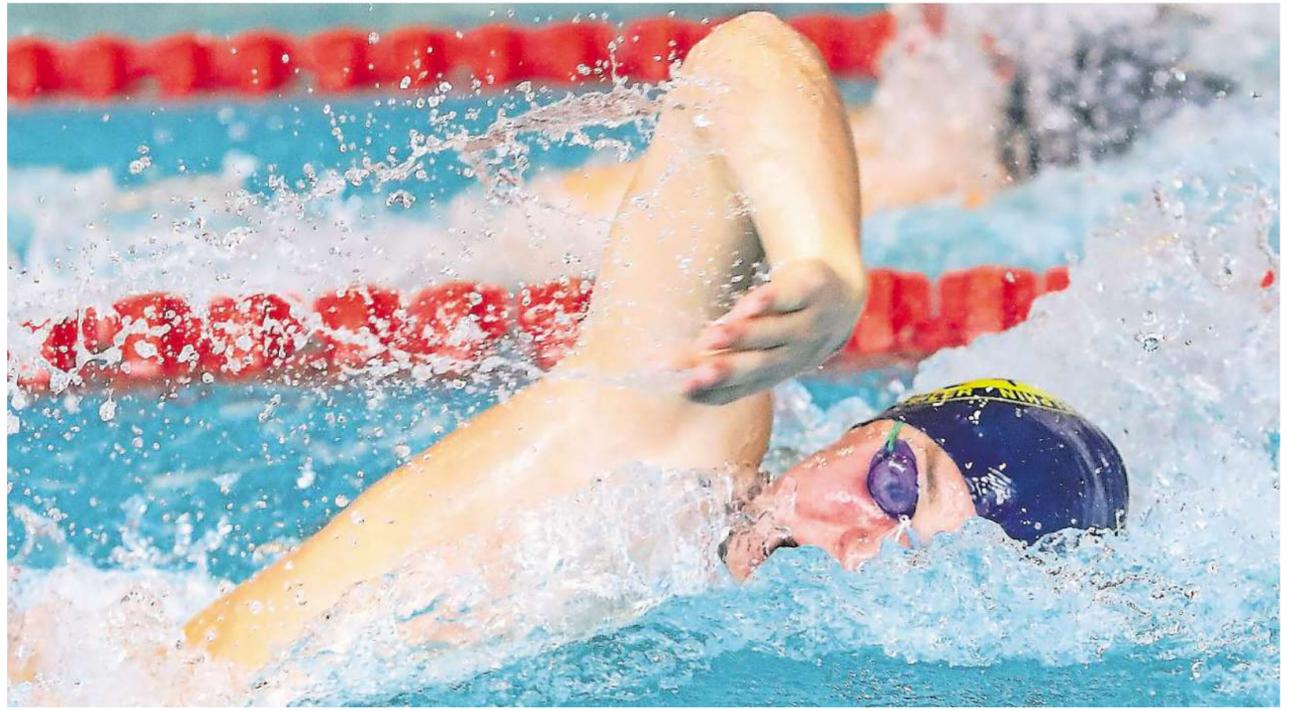
Trotzdem reichte es, seinen eigenen Festival-Rekord zu verbessern, womit der Niederländer nun immer noch drei hält: neben den 800 Metern Kraul seit 2021 auch über die 400 Meter Kraul und seit 2018 über die 200 Meter Schmetterling. Für Brzowski war es übrigens bereits die elfte Teilnahme beim Aachener Schwimmfestival. „2008 bin ich erstmals in Aachen gestartet, ein toller Wettkampf. Ich komme immer wieder gerne.“ Neben ihm strahlte Lukas Bucker, der mit Platz zwei in diesem internationalen Starterfeld

und in persönlicher Bestzeit nicht gerechnet hatte. „Das war besser als erwartet“, freute er sich, denn er verbesserte seine Bestzeit um rund vier Sekunden. Bucker war früher für den Jülicher SV geschwommen, war dann wegen der Trainingsbedingungen nach Kohlscheid und zu Trainer Stefan Zehrer gewechselt. „Ich habe ihm viel zu verdanken“, so Bucker, der zum Auftakt über die 1500 Meter Freistil in 15:44,20 Minuten schon auf Platz fünf geschwommen war. Diese Zeit war ebenso wie die über 800 Meter ein neuer Bezirksrekord. Dabei knackte der 22-Jährige seine bisherigen Bestzeiten um rund elf bzw. mehr als drei Sekunden.

„Neben den NRW-Meisterschaften Anfang November und den Bezirksmeisterschaften im Dezember ist die Kurzbahn-DM Ende November in Wuppertal mein großes Ziel für 2022. „Meine Qualifikationszeiten sind gut, ich hoffe, dass ich mich über die Strecken von 200 bis 1500 Meter Freistil qualifizieren kann“, so Bucker, der es auch schon anders erlebt hat. „Ich war schon mal 41. – und es dürfen nur 40 starten. Aber ich hoffe, meine Zeiten reichen diesmal.“

Das hofft auch Dmitri Margaryan, wenn er von Mats Pöhler spricht. Für den neuen Cheftrainer des Aachener Schwimmvereins 06 war es das erste Internationale Schwimmfestival unter seiner Verantwortung. Seit Ende 2021 hatte er Interimcoach Ruben Krause im Training mitgeholfen, im Juni 2022 sein neues Amt angetreten. „Ich bin sehr zufrieden, fast alle unsere jungen Schwimmer haben sich gesteigert und neue Bestzeiten geschwommen. Ich rechne damit, dass sich sechs bis zehn für die NRW-Meisterschaften qualifizieren können. Und ich denke, dass die Zeit von Mats für die DM reichen müsste.“

Sehr zufrieden ist der Trainer mit der Entwicklung des ASV-06-Nachwuchses. „Wir haben gute junge



Vier Festival-Rekorde werden beim 52. Internationalen Schwimm-Festival neu aufgestellt, wie der über 800 Meter Kraul von Maarten Brzowski.

FOTOS: DAGMAR MEYER-ROEGER

Leute, die zur ersten Mannschaft aufsteigen, einige ganz junge Talente und einige Studenten, die zu uns gekommen sind.“ Neben Mats Pöhler gehört auch Fadi El-Asli dem Kader an, verpasste aber das Schwimmfestival, da er in Urlaub war. Unter den Nachwuchstalente ist auch Lara Vandenhirt, die das ISF aber verpasste und deren Cousin David, der von Aachen nach Köln gewechselt war und beispielsweise über die 800 Meter Kraul in 8:13,78 Minuten Fünfter wurde.

Rekord 2007 in Aachen

Neben Brzowski holten drei weitere niederländische Schwimmerinnen Festival-Rekorde: Lotte Hoesper über 200 Meter Schmetterling in 2:10,54 Minuten – den bisherigen Rekord hatte Olympiasiegerin, Welt- und Europameisterin Inge Decker 2007 in Aachen aufgestellt. Imani de Jong siegte über 1500 Meter Freistil in 16:25,19 Minuten, und Tes Schouten, die über die 100 Meter Brust im Vorlauf zuerst die Zeit auf 1:05,22 Minuten verbessert hatte, drückte ihren eigenen Rekord kurz darauf im Finale sogar auf 1:04,73 Minuten.

Mit 279 Teilnehmern aus vier Nationen und 42 Vereinen war das Schwimmfestival so stark besetzt wie schon lange nicht mehr. Darunter war mit dem Niederländer Jesse Puts auch ein amtierender

Europameister, der standesgemäß die 50 Meter Kraul gewann. Bemerkenswert auch: Der Dortmunder Luca Nik Armbruster, der jetzt für die SG Neukölln-Berlin schwimmt, kam über alle 50-Meter-Strecken ins Finale, gewann zwei Mal und wurde zwei Mal Dritter.

Auch die Schwimmerinnen und Schwimmer aus dem Kreis Aachen waren erfolgreich unterwegs, holten zahlreiche Bestzeiten und Qualis für die NRW- und Bezirksmeisterschaften. Auch die beiden Mixed-Staffeln

„2008 bin ich erstmals in Aachen gestartet, ein toller Wettkampf. Ich komme immer wieder gerne.“

Maarten Brzowski

von Aachen und Eschweiler haben Startplätze für die Kurzbahn-NRW-Meisterschaften sicher. Nur Tim Faulwetter, bester Schwimmer des VfR Übach-Palenberg, hatte mit einer Erkältung passen müssen.

Persönliche Bestzeiten aus der Region, Aachener SV 06: Mats Pöhler (2005) 15. 1500 m Freistil 16:47,89; 9. 200 m Brust 2:23,81; 16. 200 m Schmetterling 2:15,61; 15. 200 m Rücken 2:14,55; 10. 800 m Freistil 8:46,52; Mihaela Kirachena (2004) 32. 200 m Freistil 2:15,79; 20. 100 m Schmetterling 2:10,08; Fabian Monser (2000) 13. 100 m Rücken 1:01,74; 59. 100 m Freistil 0:55,36; Amir Mohammad Azizi Moghaddam (2001) 25. 100 m Freistil 0:52,54; Lars Benedikt Johannsen (2006) 22. 200 m

Brust 2:37,76; 36. 50 m Brust 0:34,06; 31. 100 m Brust 1:12,51; Marharyta Kolomiits (2008) 21. 50 m Rücken 0:33,11; 35. 50 m Freistil 0:28,90; 51. 100 m Freistil 1:03,58; Artur Mazitov (2005) 56. 50 m Freistil 0:27,42; 44. 200 m Freistil 2:15,06; 74. 100 m Freistil 1:00,06; Michael Remme (1999) 41. 100 m Lagen 1:07,50; Staffel 4 x 50 m Lagen Mixed (Kolomiits, Pöhler, Moghaddam, Elisa Dautzenberg) 7. 1:59,36

Brander SV: Mariia Yepifanova (2009) 30. 200 m Freistil 2:14,88; 50. 100 m Freistil 1:03,20; Benjamin Suchodoll (2005) 28. 100 m Schmetterling 1:01,55

SG Euregio Swim Team: Lukas Bucker (2000) 5. 1500 m Freistil 15:44,20; 15. 200 m Freistil 1:53,00; 2. 800 m Freistil 8:09,95; Jan Moritz Bogdol (2006) 15. 200 m Brust 2:28,66; 39. 100 m Freistil 1:06,33; 19. 200 m Lagen 2:21,29; 19. 100 m Brust 1:07,82; Elias Lamberty (2007) 40. 200 m Freistil 2:03,96; 21. 200 m Lagen 2:26,40; 69. 100 m Freistil 0:58,19

VfR Übach-Palenberg: Lisa Gerkens (2008) 18. 400 m Lagen 5:29,12; 31. 50 m Freistil 0:28,38; 33. 200 m Freistil 2:16,02; 12. 100 m Rücken 1:10,28; 39. 100 m Freistil 1:01,69

Wasserfreunde Delphin Eschweiler: Lara Vroels (2000) 23. 50 m Schmetterling 0:29,73; 24. 50 m Brust 0:35,36;

12. 100 m Schmetterling 1:06,30; 18. 100 m Brust 1:16,75; Finn Martinett (2006) 50. 50 m Freistil 0:26,07; Christine Sieben (2004) 28. 50 m Freistil 0:28,20; Alina Konrads (2005) 22. 100 m Brust 1:20,90



EWV
DEINE ENERGIE. DEINE REGION.

Vincent Grunewald (2005) 52. 50 m Freistil 0:26,76; 43. 100 m Lagen 1:09,50; 73. 100 m Freistil 0:58,98; Staffel 4 x 50 m Lagen Mixed (Sieben, Konrads, Martinett, Grunewald) 8. 2:02,45

Würselener SC: Ricco Kraus (2005) 51. 50 m Schmetterling 0:27,50; 49. 50 m Freistil 0:25,81; 19. 100 m Rücken 1:05,27; 66. 100 m Freistil 0:57,57; Nils Neumann (2001) 46. 50 m Freistil 0:25,66; 15. 100 m Brust 1:07,44



Teilnehmer aus vier Nationen gingen bei der 52. Auflage in der Osthalle an den Start.

„Wir müssen unseren besten Volleyball abrufen“

Bundesliga: Drei Spiele innerhalb von einer Woche erwarten die Powervolleys nach dem Heimsieg gegen Königs Wusterhausen.

GIESEN/DÜREN Die SWD Powervolleys haben ihre erste harte Woche der noch jungen Bundesliga-Saison mit drei Spielen innerhalb von einer Woche. Nach dem gewonnenen Heimspiel gegen Königs Wusterhausen am vergangenen Samstag steht heute ein Auswärtsspiel gegen die Helios Grizzlys Giesen (Anpfiff um 19.30 Uhr in der Volksbank-Arena Hildesheim) auf dem Programm, bevor am Samstag der TSV Haching nach Düren kommt.

Giesen geht als Favorit ins Spiel

Die erste Liga-Bilanz der Helios Grizzlys Giesen ist besser als die der Rurstädter: Die Niedersachsen haben ihre ersten beiden Ligaspiele gegen die Netzhoppers Königs Wusterhausen und den TSV Haching München gewonnen und stehen aktuell auf Platz drei der Tabelle. Die SWD Powervolleys sind zwei Plätze dahinter – nach einer Niederlage gegen die WWK Volleys

Herrsching und einem Sieg gegen Königs Wusterhausen. „Ich denke, Giesen hat seinen besten Bundesligastart überhaupt hingelegt“, sagt Dürens Cheftrainer Rafal Murczkiewicz. „Auf dem Papier gehen sie als Favorit in dieses Spiel. Das ist für diese Mannschaft eine vollkommen neue Situation.“

Gleichwohl macht Murczkiewicz natürlich keinen Hehl daraus, was das Ziel seines Teams beim Aufeinandertreffen der beiden Mannschaften ist: „Wir fahren dorthin, um drei Punkte zu holen“, betont der Coach. „Aber wir müssen sehr vorsichtig und wachsam sein.“ Gerade mit der Verpflichtung des US-amerikanischen Zuspielers Matt West, ergänzt Murczkiewicz, habe Giesen sich deutlich verstärkt. „Außerdem

haben sie einen wirklich guten Libero und gute Mittelblocker. Wir müssen von Anfang sehr druckvoll auftreten, wenn wir beweisen wollen, dass Giesen eben nicht der Favorit ist.“

Auch Dürens Zuspieler Tomáš Kocian-Falkenbach und Diagonalangreifer Sebastian Gevert rechnen mit einem sehr unangenehmen Gegner am Mittwochabend. „Das wird ein sehr schwieriges Spiel mit viel Gegenwind“, sagt Kocian-Falkenbach.

„Giesen ist eine Mannschaft, die zu Hause immer gut spielt. Da können wir nur gewinnen, wenn wir uns absolut auf uns fokussieren und gut aufschlagen, damit die Blockabwehr funktioniert.“ Es gebe, ergänzt Gevert, in dieser Liga keine einfachen Spiele mehr. „Die

Leistungsdichte ist noch einmal enger geworden. Wir müssen immer unseren besten Volleyball abrufen. Anders wird es nicht funktionieren.“ Der Diagonalangreifer betont,

dass die Powervolleys von Spiel zu Spiel besser in ihren Rhythmus finden würden. „Gegen Königs Wusterhausen haben wir gut gespielt. Ich bin sicher, dass uns das auch



Nach ihrem gewonnenen Heimspiel hatten die Powervolleys Grund zum Jubel.

FOTO: JÉRÔME GRAS

gegen Giesen hilft.“ Für Kocian-Falkenbach war die Niederlage gegen Herrsching zum Bundesligastart der nötige Tritt in den Allerwertesten. „Diese Niederlage hat schon sehr wehgetan“, sagt der 34-Jährige. „Und wir haben sehr daran geknabbert. Aber vielleicht haben wir genau das gebraucht.“

Fakt sei, dass seine Mannschaft zuletzt sehr gut trainiert habe. „Und das zahlt sich erfahrungsgemäß im Spiel aus. Hinzu kommt, dass der deutliche Sieg gegen Königs Wusterhausen extrem wichtig für den Kopf und unser Selbstvertrauen ist.“

Auf die Stärken konzentrieren

Jetzt sei es für die Mannschaft sehr wichtig, sich auf die eigenen Stärken zu konzentrieren. Kocian-Falkenbach: „Wenn wir so gut aufschlagen wie gegen Königs Wusterhausen, bin ich für das Spiel gegen Giesen sehr zuversichtlich.“ (ski)